

Der Rosenkranz der göttlichen Barmherzigkeit

I. Wie entstand der Barmherzigkeitsrosenkranz?



Das Gebet des Barmherzigkeitsrosenkranzes geht auf die geistliche Erfahrung der polnischen Ordensfrau Schwester Faustina Kowalska zurück.

Sr. Faustina, mit Mädchennamen Helena, Kowalska wurde 1905 geboren und ist mit 20 Jahren in die Kongregation der Schwestern der Muttergottes der Barmherzigkeit eingetreten. Dort erhielt sie den Ordensnamen Maria Faustina vom Allerheiligsten Sakrament.

Sr. Faustina verehrte das Allerheiligste Altarsakrament auf besondere Weise. Sie liebte es, vor Jesus in der Eucharistie zu verweilen und mit ihm Zwiesprache zu halten. In diesen Zeiten der Anbetung wurde sie immer tiefer in die Schönheit und Weite der göttlichen Barmherzigkeit eingeführt. Schließlich erhielt sie von Jesus den Auftrag, diese zentrale Wahrheit unseres Glaubens neu ins Bewusstsein der Gläubigen im 20. Jh. zu rufen, und wurde so zur Botin der göttlichen Barmherzigkeit.

Sr. Faustina starb 1938 im Alter von 33 Jahren in Krakau. Im Jahr 2000 wurde sie von Papst Johannes Paul II. heiliggesprochen. In Verbindung mit der Heiligsprechung führte Papst Johannes Paul den Barmherzigkeitssonntag am ersten Sonntag nach Ostern ein und legte der Gesamtkirche die Botschaft von der Barmherzigkeit Gottes, die Sr. Faustina empfangen hatte, mit besonderer Eindringlichkeit ans Herz.

II. Die Botschaft von der göttlichen Barmherzigkeit – eine Prophetie für unsere Zeit

Die Botschaft der göttlichen Barmherzigkeit ist keine fromme Nische für superfromme Katholiken, sondern besitzt gerade für unsere Zeit höchste Aktualität. Sie ist eine echte Prophetie: rückblickend eine Prophetie des Trostes am Ende des von zwei Weltkriegen und vielen anderen Nöten erschütterten 20. Jh. und vorausschauend eine Prophetie der Wegweisung zu Beginn des 21. Jh.

In diesem Sinne sagt Papst Johannes Paul II. in einer Predigt vom 23.04.1995 rückblickend auf das 20. Jh.: *„War sie (die Botschaft von der göttlichen Barmherzigkeit) nur von Sr. Faustina? Handelte es sich nicht eher gleichzeitig um ein Zeugnis all derer, denen diese Botschaft Mut in den harten Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges eingeflößt hat, in den Konzentrationslagern, in der Vernichtung und in den Bombardements? Die mystische Erfahrung der seligen Sr. Faustina Kowalska und der Verweis auf den barmherzigen Christus sind in den harten Kontext der Geschichte unseres Jahrhunderts eingeschrieben. Wir als Menschen dieses*

Jahrhunderts, das zu Ende geht, möchten dem Herrn für die Botschaft von der göttlichen Barmherzigkeit danken ... Allen möchte ich sagen: Vertraut auf den Herrn! Seid Apostel der göttlichen Barmherzigkeit, und, gemäß der Einladung und dem Beispiel der seligen Faustina, sorgt für diejenigen, die am Leib und besonders am Geist leiden. Lasst alle die barmherzige Liebe des Herrn erfahren, die tröstet und Freude schenkt“ [Zitiert nach: Johannes Paul II., Barmherzigkeit Gottes – Quelle der Hoffnung, ausgewählt und eingeleitet von Edith Olk, Einsiedeln, Freiburg 2011, 307.]



Und im Vorausblick auf das 21. Jh. sagt Papst Johannes Paul II.: „Was werden die vor uns liegenden Jahre mit sich bringen? Wie wird die Zukunft des Menschen hier auf Erden aussehen? Dies zu wissen ist uns nicht gegeben. Dennoch ist gewiss, dass neben neuen Fortschritten auch schmerzliche Erfahrungen nicht ausbleiben werden. Doch das Licht der göttlichen Barmherzigkeit, das der Herr durch das Charisma von Schwester Faustina der Welt gleichsam zurückgeben wollte, wird den Weg der Menschen des dritten Jahrtausends erhellen“ [Predigt bei der Heiligsprechung von Sr. Faustyna am 30.04.2000. Zitiert nach der offiziellen Übersetzung der Vatikanseite: www.vatican.va].

III. Das Bild vom barmherzigen Jesus

Am 22. Februar 1931 erhielt Sr. Faustina in einer Vision von Jesus den Auftrag, ein Bild von ihm zu malen, so wie sie ihn in ihren Visionen gesehen hatte.

Das Bild zeigt den auferstandenen Herrn, wie er die rechte Hand zum Segnen erhebt und mit der Linken auf sein Herz zeigt, aus dem zwei Strahlenbündel hervorgehen: ein rotes Strahlenbündel, das auf das Sakrament des Leibes und Blutes Christi, die Eucharistie, hinweist und ein weißes Strahlenbündel, das das Sakrament der Taufe symbolisiert. Aus dem Herzen Jesu, aus seiner Lebenshingabe für uns am Kreuz, ist die Kirche hervorgegangen; sie gründet auf den beiden Sakramenten der Taufe und der Eucharistie.

Unter dem Bild stehen die Worte: „Jesus, ich vertraue auf dich!“

Das ist eine Aufforderung an uns Christen, im Blick auf Jesus und auf seine Liebe zu uns, die so groß ist, dass er selbst das Kreuz nicht gescheut hat, wieder neues Vertrauen zu fassen. Ein Wort Jesu aus dem Tagebuch von Sr. Faustina an uns lautet: „Weshalb fürchtest du dich, Mein Kind, vor dem Gott der Barmherzigkeit? ... Siehe, Mensch, für dich habe Ich den Thron der Barmherzigkeit auf Erden gegründet; dieser Thron ist der Tabernakel – und von ihm will Ich herabsteigen in dein Herz. Siehe, Ich habe mich weder mit einem Gefolge noch mit Wächtern umgeben. Du hast zu jeder Zeit Zutritt zu mir“ [1485].

IV. Die Bedeutung des Barmherzigkeitsrosenkranzes



Jesus selbst erklärt Schwester Faustina die große Bedeutung des Barmherzigkeitsrosenkranzes für die Menschen unserer Zeit: *„Rege die Menschen an, den Rosenkranz der Barmherzigkeit zu beten. ... Mir gefällt es, ihnen durch dieses Gebet alles zu schenken, worum sie Mich bitten ... Wer auch immer ihn beten wird, der erfährt in seiner Todesstunde Meine große Barmherzigkeit. Die Priester werden ihn den Sündern als letzten Rettungsanker reichen. Sollte es der verstockteste Sünder sein, falls er nur einmal diesen Rosenkranz betet, wird ihm die Gnade Meiner unendlichen Barmherzigkeit zuteil. Wird er bei einem Sterbenden gebetet, werde Ich*

zwischen Meinem Vater und dem Sterbenden nicht als gerechter Richter, sondern als Barmherziger Erlöser stehen“ [Aus dem Tagebuch von Sr. Faustina Kokwalska, Nr. 1541 und 687].

Sr. Theresia Mende OP